

# Kalletal ist ausgezeichnet

Seit zwei Jahren steht das Projekt „Fairtrade-Town“ auf der Agenda. Jetzt ist die Gemeinde vom Verein „TransFair“ offiziell zertifiziert worden. Fünf Kriterien mussten die Kalletaler dabei erfüllen.

Karolina Schmidt

Kalletal. Die Gemeinde Kalletal ist nun offiziell eine „Fairtrade-Town“. Insgesamt fünf Kriterien musste die Kommune nachweisen, um diese Auszeichnung vom Verein „TransFair“ zu erhalten. In der Turnhalle der Grundschule Bavenhausen feierten Bürgermeister Mario Hecker, Corinna Will von der Gemeinde Kalletal sowie einige lokale Fairtradepartner und Ratsmitglieder die Zertifizierung. In den anschließenden Statements von ihnen wurde deutlich: Die Kalletaler ziehen an einem Strang.

Bereits 2018 habe der Rat auf Antrag der Kalletaler Grünen beschlossen, das Projekt „Fairtrade-Town“ anzugehen, sagte der Bürgermeister. Dieser Ratsbeschluss sei gleichzeitig das erste Kriterium, welches die Gemeinde für eine Zertifizierung erfüllen musste, erklärte Corinna Will. Mit einer kleinen Präsentation blickte sie auf die Arbeit der vergangenen zwei Jahre zurück.

Als zweiter Punkt auf dem Weg zur Zertifizierung sei die Bildung einer sogenannten Steuerunggruppe notwendig gewesen. Die Mitglieder müssen aus dem Einzelhandel, der Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft kommen und das Thema Fairtrade in der Kommune voranbringen. Die Sprecherin der Gruppe ist Monika Röttgen. „Ich finde die Verzahnung von Nachhaltigkeit, Regionalität und Fairtrade charmant“, sagte sie. Viele würden beim Einkaufen zu den günstigen Discount-Produkten greifen. In der aktuellen Situation – wie zum Beispiel den Verhältnissen in der Fleischindustrie – sehe man aber, „dass billig nicht immer sticht“, sagte sie. Das müsse man kommunizieren. „Nicht nur in Kalletal, sondern auf der ganzen Welt. Durch Corona sehen wir, dass alles ganz eng miteinander verbunden ist“, sagte Röttgen. Fairtrade,



Die Gemeinde Kalletal ist von dem Verein „TransFair“ als „Fairtrade-Town“ ausgezeichnet worden. Über die Urkunde freuen sich (von links) Monika Röttgen, Corinna Will und Mario Hecker.

FOTO: KAROLINA SCHMIDT

ren Kaffee ausschenken und eine faire Bratwurst auf den Grill legen“, merkte Julian Gerber von der CDU-Braktion an. Thorsten Rosenau, Pastor aus Talle, fand es spannend, den Nachhaltigkeitsgedanken in einen Sportverein einzutragen und schlug fair produzierte Fußbälle vor. Die kirchliche Entwicklungsarbeitsgruppe sei schon vor vielen Jahren entstanden.

Rosenau sei wichtig, „dass die Verhältnisse, unter denen gearbeitet wird, fair sind, damit die Leute eine Chance haben, sich auf eigenen Beinen was zu erarbeiten“, sagte er. Es solle der ganze wirtschaftliche Prozess betrachtet werden. Zu guter Letzt musste Kalletal nachweisen, dass auch die lokale Presse über das Thema Fairtrade in der Kommune berichtet. „Wir werden Aktionen machen, um diesen Titel mit Leben zu füllen“, sagte Corinna Will und hoffte, dass es bald einige Veranstaltungen geben kann. Die Zertifizierung ist zwei Jahre gültig. Danach muss Kalletal die fünf Kriterien erneut nachweisen, um sich weiterhin „Fairtrade-Town“ nennen zu dürfen.

Sie erreichen die Autorin unter Tel. (05231) 911-268 oder per Mail an kschmidt@lz.de.

## Global Nachhaltige Kommune

Neben der Auszeichnung als Fairtrade-Town ist die Gemeinde Kalletal seit vergangenem Jahr Modell-Kommune im Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“. Hierbei „werden 30 NRW-Kommunen bei der Entwicklung von Strategien für eine global nachhaltige Entwicklung begleitet“, wie die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW auf

LZ 27./28.06.2020